

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunfshandwerker und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

XIV.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Marganischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzelle, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Januar 1899.

Wochenspruch: Der großen Sorge Segen ist,
Dass sie so viele kleine frißt.

Verbandswesen.

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich erklärte sich in seiner letzten, sehr zahlreich besuchten Versammlung einstimmig für Aufnahme von Strafbestrafungen gegen unlautern Wettbewerb in das Gesetz.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Wasserversorgung Wald (Appenzell). Der Bau des Reservoirs ist der Firma J. Büchelberger u. Co. in Rorschach übertragen worden. Industriegeleise Zürich. Die Lieferung der Schienen und Schwellen für die Erneuerung des Industriegeleises wurde an Hägg u. Cie. in Winterthur, die der Taschen, Bolzen und Befestigungsmittel an die Ludwig von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen, die der Spannringe an Hunke u. Hunke in Hagen i. W. vergeben.

Die Arbeiten für den Fabrikneubau in St. Gallen wurden wie folgt vergeben: Die Anstreicherarbeiten an Suter, Langgasse, St. Gallen, die Schreinerarbeiten an Kunzmann u. Co. in Tablat, die Glaserarbeiten an Seeger-Nietmann in St. Gallen, die Schlosserarbeiten an Anwander, Schlosser in St. Gallen, die Parquetarbeiten an die Parquetfabrik Burkhart in St. Gallen, die Centralheizung an Gebr. Linke in Zürich.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrate einen Kredit von Fr. 120,000 zur

Erstellung eines besonderen Gebäudes für den Kantonchemiker. Das Gebäude wird enthalten: ein Kellergeschoss, im Parterre die Laboratorien und das Bureau, im ersten Stock einen Saal für Instruktionskurse, zu welchen die Mitglieder der Gesundheitsbehörden einberufen werden sollen, Bibliothek- und Sammlungszimmer u. s. w., im zweiten Stock eine Wohnung für den Kantonchemiker. Als Bauplatz ist der Platz der Spitalscheune unterhalb der Sternwarte vorläufig in Aussicht genommen. Durch diesen Neubau kann für die chemischen Laboratorien der Hochschule mehr Raum geschaffen werden, da der Kantonchemiker bisher im gleichen Gebäude wie diese untergebracht war. Demnächst soll sich nach dem Programm für die Hochschulbauteu ein Anbau an die Anatomie anschließen, in welchen Anbau später hin, nach Erbauung des großen, die Anatomie aufnehmenden biologischen Institutes in der Spitalwieze, die Chemie übersiedeln soll, während das jetzige Chemiegebäude an den Bund zurückfällt.

Das „alte Schützenhaus“ soll im Laufe der nächsten Zeit abgerissen und durch einen Neubau, Wohnhaus mit Verkaufsmagazin, ersetzt werden.

Die Kirchenpflege Engen beantragt der Gemeinde den Bau eines zweiten Pfarrhauses.

Die Kunst unserer schweizerischen Architekten findet mehr und mehr im Auslande die verdiente Anerkennung. So hat jüngst für den Bau eines großartigen, weitläufigen Jagdschlösses einige Stunden von Berlin eine engere Plankonkurrenz stattgefunden, zu der auch Sr.

Architekt J. Groß in Zürich eingeladen war. Daraus ging nun Hr. Groß als Sieger hervor und wurde mit der Ausarbeitung der definitiven Baupläne betraut.

— Der herrlich gelegene Zürichberg, dessen ausge- dehnte Abdachung gegen die Stadt noch vor einem Jahrzehnt ziemlich kahl und eintönig aussah, bedeckt sich immer mehr mit Villen jeden Stils. Eine ganz reizende Baute ist dort droben letztes Frühjahr wieder fertig geworden: die von Herrn Architekt Jacques Gasser- & Co ausgeföhrte „Vision Mainburg“. Feder, der da vorüberpromeniert, wird daran seine herzliche Freude haben. Das sind Häuser, wie sie an solche Plätze hingehören: einfach und doch elegant in der ganzen Bauart, freundlich-vornehm, herzgewinnend.

Gaswerk Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte in seiner Sitzung vom Samstag dem städtischen Gasingenieur Weiß für besondere Bemühungen beim Bau des neuen Gaswerkes in Schlieren eine Gratifikation von 3000 Fr. und eine jährliche Besoldungszulage von 1750 Fr. Für den Ausbau des neuen Gaswerkes auf eine Tagesproduktion von 50,000 Kubikmeter wurden 1,255,000 Fr. bewilligt.

Bauwesen in Bern. Die Baudirektion der Stadt Bern hat im Jahre 1898 total 344 Baubewilligungen erteilt. Hieron beziehen sich 238 auf Neubauten, 106 auf Umbauten bereits bestehender Anlagen. Daraus erklärt sich das rapide Anwachsen der Bevölkerung namentlich in den Außen-Quartieren, aber auch die jetzige Zahl Arbeitsloser.

— Der Fachverein der Zimmerleute in Bern hat den Tarif auf den Zeitpunkt seines Ablaufes, den 10. April, gekündigt, weil revisionsbedürftig. Dabei

wurde die Hoffnung ausgesprochen, es möchte eine Revision ohne Konflikt mit den Arbeitgebern zu erreichen sein. Das wird ganz von den Forderungen der Arbeiter abhängen.

Bauwesen in Basel. Es ergibt sich die Notwendigkeit, auf Errichtung eines Schulhauses in Kleinbasel Bedacht zu nehmen, das sowohl der Mädchensprimarschule als der Mädchensekundarschule zu dienen hat. Ein solches Schulhaus, mit einem Gehalt von 24 Klassenzimmern, wird bei der wahrscheinlichen Vermehrung der Klassen in Kleinbasel im Schuljahr 1904/05 mit 19 Klassen belegt und im Jahr 1908 allein von Primarklassen vollständig gefüllt sein.

Als Bauplatz ist ein Areal am untern Rheinweg, zwischen Zähringer- und Offenburgerstraße, in Aussicht genommen. Das in Betracht kommende Terrain ist im Ausmaß 1660 Quadratmeter Eigentum des Herrn J. Marxer, im Ausmaß von 3553 Quadratmeter Eigentum des Herrn Albert, Bonder-Mühl-Merian. Von dem letztern sind außerdem noch 266 Quadratmeter, die in das Areal der Zähringerstraße fallen, zu erwerben. Es wird sich somit ein Bauplatz ergeben, der für ein 24klassiges Schulhaus nebst Zubehör Raum bietet.

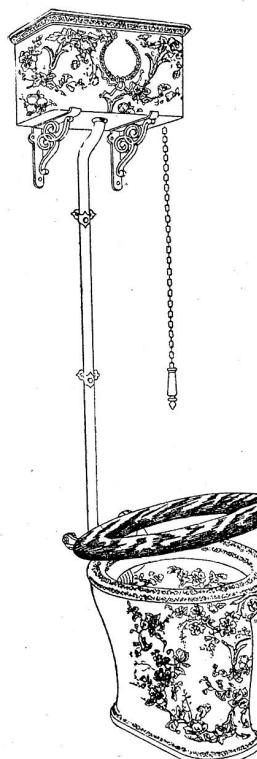
— Das renommierte Baugeschäft C. Recklis Wwe. ist läufiglich an die Baufirma Gryfin u. Maisenholz übergegangen und behält das bisherige Domizil, Clarahofweg 5 bei.

— In Basel hat sich ein Spezialgeschäft für Kanalisation (Kanalanschlüsse, Hausentwässerung etc.) von Emil Mauch, ob. Rebgaße 2, aufgethan.

Bauwesen in Luzern. Das Stadtthater soll nächsten Sommer umgebaut werden.

Armaturenfabrik Zürich

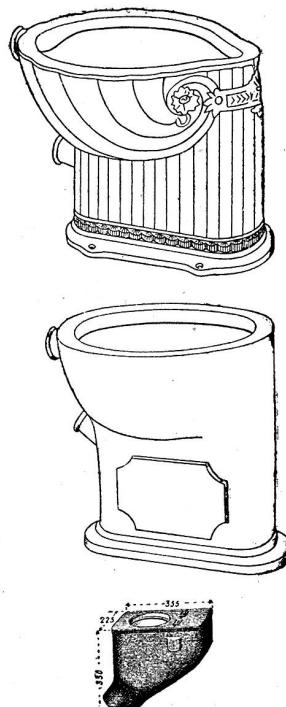
A liefert als Spezialität sämtliche Artikel für
Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer



Abteilung: Englische Closets.



Ankerstrasse 101.
FILIALE
der
Armaturen- und Maschinenfabrik
Act.-Ges.
vormals J. A. Hilpert
Nürnberg.



Musterbücher nur an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis und franko.

Das neue Hotel Monopol in Luzern wird punkto Technik, Einteilung und Zweckmässigkeit von einem gleichartigen Geschäfte in der ganzen Schweiz kaum erreicht. Ihm galt neulich der Besuch des „Gastwirt“-Redaktors in Gesellschaft des Gesellschaftspräsidenten, Ad. Dreyer-Wengi, Bahnhofrestaurateur in Luzern, dessen fachwissenschaftliche Bildung sich beim Bau des „Hotel Monopol“ so recht entfalten konnte und zur praktischen Anwendung gelangte. Das genannte Blatt schreibt:

Das Hotel liegt unmittelbar beim Ausgang und Perroneingang des Bahnhofes. Es hat drei Hauptflügel, der eine in Stirnfront auf den westlichen Bahnhofslügel, der andere geht auf den freien Platz zwischen Hotel St. Gotthard und Bahnhof und in direkter Flugbahn auf den See und der dritte flankiert die Pilatusstraße. Die Lage ist äußerst günstig. Ca. 200 Personen werden in dem neuen Etablissement Unterkunft finden.

Zu ebener Erde dem Bahnhofslügel und Eingang gegenüber wird eine große Restauration eingerichtet, die betriebstechnisch für sich abgeschlossen ist. An den Hoteleingang reiht sich rechts das Bureau, die Conciergeloge und in unmittelbarer Nähe werden die hydraulischen Lifts für Personen und das Gepäck installiert. Das Vestibule ist geräumig, hoch, überdacht mit einer Glaskuppel, deren Reiz in farbenreichen Kunstmalerien besteht; es soll das Milieu des gesellschaftlichen Hotellebens werden und der Konversations- und Rauch-Salon für ungezwungene Gesellschaft sein. Einen separaten Damenalon, mit weichen Stoffen beschlagen, schließt das Vestibule in sich, das ein für sich abgeschlossenes Ganzen bildet. In wenigen Schritten gelangt man zum Speisesaal, wozu eine Treppe aus den Etagen hinabführt. Der Hotelgast hat also nicht nötig, die Haupttreppe beim Eingang zu benutzen. Das ist ein wesentlicher Vorteil für die Bequemlichkeit des Gastes.

Der Speisesaal bildet ein Biereck; er ist mächtig hoch gebaut und weist keine einzige Säule auf. Ein Prachtsäler, wenn er dereinst in seinem goldgestickten marmoriweißen Gewande steht!

In den Etagen führen $2\frac{1}{2}$ Meter breite Korridore • schnurstracks durch die Flügel. Die hauptfächlichsten Zimmer erhalten auf der Korridorseite eine hohle doppelte Wand, die nicht den geringsten Lärm durchläßt, auch nicht das Geläut der elektrischen Zimmerglocken. Alle Front-Zimmer haben durchwegs eine schöne, aussichtsreiche — und dank den Vorrichtungen trotz Bahnhof — auch eine ruhige Lage.

Im Souterrain sind untergebracht die Dampfheizung, die geräumigen Küchen, die Keller, die Waschküche, Vorratskammern etc. Von Interesse ist das Garde à manger, dessen einer Teil mit Gefrierapparaten eingerichtet wird und unter einen beliebigen Kältegrad gesetzt werden kann. Im höchsten Sommer können z. B. Geflügel und Fisch zu Stein und Bein gefroren werden. Eine Milch-Kühlkammer und ein Bierkeller genießen diese technischen Errungenheiten gleichfalls, sie können beliebig erkaltet werden. Welchen großen Wert dies für den Betrieb bedeutet, ist ohne weiteres klar! Von großem Wert ist ferner auch die günstige Placierung der Speise- und Getränkeaufzüge in Restaurant, Speisesaal, Etagen etc. und der verschiedenen Offices. Alle Aufzüge ausnahmslos gehen hydraulisch.

Die maschinelle Einrichtung der Waschküche ist natürlich auch neuesten Systems; ein Lift führt von hier bis unter Dach, direkt in den Trockenraum.

Das Hotel wird im Monat Juni eröffnet werden können und ist begreiflich gegenwärtig noch nicht eingericthet. Aber wohin man blickt, schon jetzt verrät sich überall die leitende fachlich-praktische Hand des geschulten Kanners unseres modernen Hotel-Restaurationswesens.

Neben Herrn Dreyer sitzen die Herren Döpfner, „Hotel St. Gotthard“, und Alb. Riedweg, „Hotel Victoria“, im Verwaltungsrat. Direktor wurde Herr J. G. Zingg, aus Bordermegegen, der eine erfolgreiche langjährige Hotelthätigkeit hinter sich hat.

Das Äußere des Hotels, die Fassaden zeigen reiche Stuccaturen, überhaupt macht das Hotel einen vornehmen Eindruck — und doch soll es ein II. Rang Hotel sein! — II. Rang ist allerdings im besten Sinne des Wortes, ein Musterhotel für den kosmopolitischen Mittelstand. Das II. Rang ist einzig maßgebend für die Preiswürdigkeit des vom Hotel Gebotenen, dokumentiert die verhältnismäßig billigen Preise für den Gast. Hier haben wir den Geschäftsscharakter des neuen „Hotel Monopol“ zu suchen und die Abweichung von den übrigen großen Luzerner Hotels, deren Ruhm nicht heruntergeht und dem einfachen schlichten Manne „zu nobel“ ist. Dieses Geschäft füllt auf dem Fremdenplatz ganz entschieden eine bestehende Lücke aus; es wird weder den großen eigentlichen Fremdenhotels noch den kleinen II. Rang-Geschäften merklich Konkurrenz machen. Möge das „Hotel Monopol“ blühen und gedeihen!

— Die Arbeiten zum Schutz des Löwen denkmals sind so weit vorgeschritten, daß der Ausslauf im Stollen vollständig durchgeführt ist. Für die noch nötigen Vollendungsarbeiten verlangt der Stadtrat einen Kredit von Fr. 3000; dieselben bestehen in Entwässerung im Innern des Stollens, Abspülung der Stollenwandungen und Anbringen von zwei eisernen Abschlussthüren; des Weiteren ist die äußere Verschalung zweckmäßig umzubauen, um das Denkmal gegen die Witterungseinflüsse noch besser zu schützen.

Festhütte. Der Sängerbund in Affoltern b. Z. hat beschlossen für das Bezirksgesangsfest pro 1899 eine Festhütte, die ca. 2000 Personen fassen wird, zu erstellen. Das Podium dürfte ungefähr 600 Personen fassen, auch ist elektrische Beleuchtung vorgesehen.

Honegger u. Comp., Seidenfabrikanten von Wollishofen, Kt. Zürich, beabsichtigen in Wangen, Kanton Schwyz, eine Seidenfabrik zu erbauen und haben hierzu von Gemeinderat Albert Vogt in Wangen eine groÙe konstante Wasserkraft, sowie den hierzu erforderlichen Boden käuflich erworben. Es soll nächstens mit den erforderlichen technischen Arbeiten begonnen werden. In Wangen herrscht natürlich lebhafte Freude über die neue Verdienstquelle.

Die Firma Bally in Schönenwerd beschäftigt z. Zt. 3100 Arbeiter. Von diesen entfallen auf die Fabriken in Schönenwerd 1750 (860 männliche und 890 weibliche) Arbeiter, zu denen noch 350 Hausarbeiter kommen, die ihre Arbeit nach Schönenwerd abliefern. Um das Hauptgeschäft in Schönenwerd gruppieren sich folgende Filialen: Arau mit 386 Arbeitern, Schöftland 173, Gränichen 124, Klingnau 48 und Gösgen 175 (mit insgesamt 515 Hausarbeitern). Eine weitere Filiale soll nun auch in Oberkulm entstehen. Die Firma produziert jährlich etwa 2 Millionen Paar Schuhe oder rund 6000 Paar täglich.

Gießerei Altstetten. An der am letzten Samstag stattgehabten zweiten Konkurssteigerung über die Firma „Gießerei und Maschinenfabrik Zürich, A.-G., vormals Börner u. Co.“ wurden die Immobilien um 350,000 Fr. an Hrn. Dr. Ernst, Architekt in Zürich zugeschlagen.

† **Architect Jakob Luž in Wyl** starb letzten Samstag Morgen im Alter von erst 33 Jahren, ein sehr tüchtiger Fachmann und durchaus edler Mensch und hochgeschätzter Freund. Er war technischer Leiter der Bau-firma Luž u. Stadler in Wyl. Das kath. Schulhaus in Thal ist eines seiner letzten Werke. Friede sei ihm!

Zur Behandlung der Sägen überhaupt.

Der sehr sachgemäß gehaltene Artikel unter dem Titel „Zur Behandlung der Bandfäge“ in Ihrer letzten Nr. dürfte jedem Interessenten ein wertvoller Wink gewesen sein.

Es mag nun dem lobl. Korrespondenten und einem weiteren Interessentenkreis angenehm sein, einen weiteren Beitrag unter diesem Kapitel zu erhalten.

Es betrifft das den 1. Paragraph, „das Feilen der Bandfäge“ und wird hiermit bezweckt, auf einen Fortschritt hinzuweisen, der durch die im Schleiffach bekannte Spezialfabrik Kündig, Wunderli & Cie. in Uster mit ihren automatischen Sägegrätmaschinen neueren System vermittelst Schmirgelscheibe gemacht wurde und womit das Feilen der Sägen mit dessen nachteiligen Folgen mit Vorteil umgangen wird.

Es sind zwar seit längerer Zeit schon Maschinen zum Schärfen oder Feilen der Blätter bekannt, jedoch haben sie meistens nur beschränkte Zustimmung gefunden und Mancher, der sich eine solche Maschine angelassen hat, ist wieder zum Handfeilen zurückgekehrt und mit Recht, denn den meisten jener Maschinen haften Uebelstände an, die deren nützliche Anwendung in Frage stellen. Entweder arbeiten sie nicht automatisch, oder sind so komplizierter Konstruktion, daß das Arbeiten damit erschwert wird und bald kostspieligen Reparaturen ruft oder sie erlauben nur ganz beschränkte Anwendung. Das dürfte wohl auch der Grund gewesen sein, warum Ihr Korrespondent nicht gleich auf das maschinelle Schärfen der Sägen hingewiesen und das Feilen geradezu abgeraten hat.

Es ist jedem, der mit Band- und Circularsägen zu arbeiten hat, bekannt, daß das Feilen der Sägen nicht nur eine mühsame und durch großen Feilenverbrauch teure Arbeit ist, sondern daß es auch dem besten Feiler nicht möglich ist, die Zähne gleichmäßig zu feilen. Dadurch büßt das Sägeblatt viel von seiner Leistungsfähigkeit ein. Je öfter ein solches Blatt geschärft wird, desto größer ist der Uebelstand, die Zähne werden immer ungenauer und leisten solche Blätter nach längerem Gebrauch nur noch einen Bruchteil von dem, was sie in normalem Zustand thun sollten, wie auch solche ungenauen Blätter nicht mehr die gleiche Solidität besitzen wie normale. Der gleiche Uebelstand weist das Schärfen aus freier Hand vermittelst der gewöhnlichen Schmirgelschleifmaschine auf.

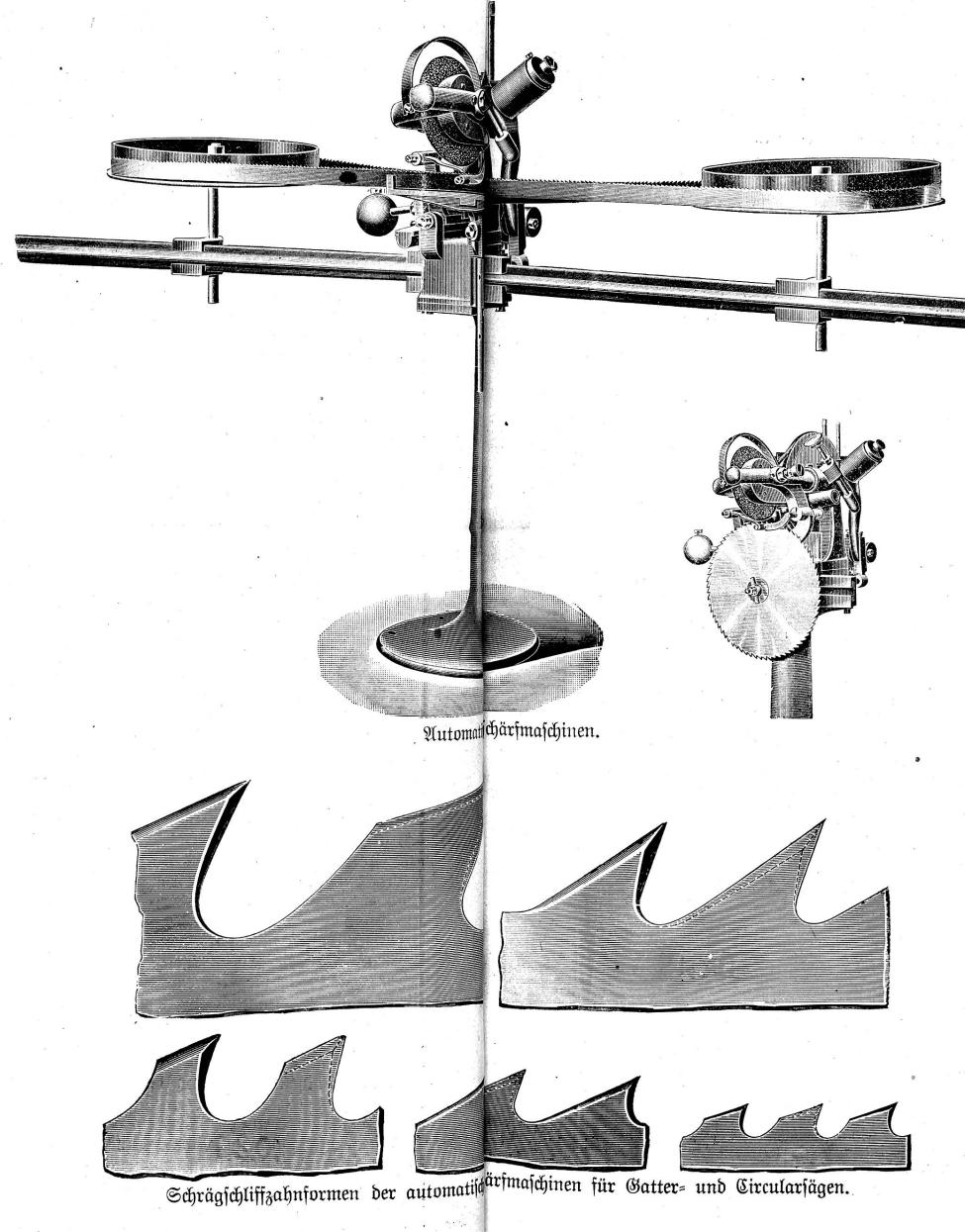
Die Sägegrätmaschine der Firma Kündig, Wunderli & Cie. begegnen diesem Uebelstand auf rationellste Weise, dabei sind sie einfacher Konstruktion, arbeiten automatisch und zwar mit der billigeren Schmirgelscheibe und finden gleichzeitig sowohl für Band- wie auch für Circularsägen Anwendung, alles Umstände, womit sie sich vorteilhaft von den schon bekannten Systemen abheben. Der Leser möge sich aus nachstehenden Abbildungen selbst ein Urteil bilden.

Diese Maschine erlaubt einmal ein leichtes Einpannen der Blätter und zwar wie aus dem verkleinerten Eichhörnchen hervorgeht, das die gleiche Maschine darstellt, sowohl von Band- wie auch von Circularsägen. Die Funktion der Maschine ist derart, daß sich der Schmirgelscheibenarm regelmäßig hebt und senkt und ein Vorrichthubkasten jedesmal das Blatt um einen Zahn, also ganz genau gleich weit vorzieht.

Daraus ergibt sich gezwungenermaßen der Schluss, daß jeder Zahn genau wie der andere wird und daß Sägeblätter, die mit dieser Maschine geschärft werden, die gleiche, regelmäßige einmal als exakt eingestellte Zahntyp bis zum Ende beibehalten und daher vollständig und mit dem größten Nutzeffekt ausgenutzt werden können.

Ein weiterer Vorteil ist, daß mit dieser Maschine der Säge jede gewünschte Zahntyp gegeben werden kann und ist auch dafür Sorge getragen, daß die Bösis der Zahntyp rund wird, indem Zahntypen mit später Bösis, wie Ihr Korrespondent ganz richtig betont, ein Uebelstand sind.

Die Firma Kündig, Wunderli & Cie. hat stets eine Anzahl solcher Maschinen für die gewohnten Dimensionen



von Sägen auf Lager und können sich Interessenten von der Vorzüglichkeit derselben durch eigene Ansicht überzeugen oder auch 1—2 Sägeblätter (nicht zu verfeilte und zwar Circularsägen bis 500 mm Durchmesser, Bandfäge, 45 mm Breite und bis zu 7 m Länge) zum unentgeltlichen Einsenken.

Die Firma Kündig, Wunderli & Cie. führt ferner noch eine Kategorie automatischer Sägegrätmaschinen

für Gatter- und große Circularsägen, wie sie in Sägereien und Baugeschäften verwendet werden, die außer den für die oben erwähnte Maschine aufgezählten Vorzügen noch den Vorteil aufweisen, der von keiner andern Maschine erreicht wird, daß auf automatische Weise vollkommen „Schräg“- oder wie man auch sagt „Spitzschliff“ erzeugt wird und zwar abwechselungsweise ein Zahn links, ein Zahn rechts u. s. w., wie aus nebenstehenden Abbildungen hervorgeht.

Das Vorteilhafteste dieser Form wird jedem Fachmann einleuchten. Diese Zahntyp, sowie die große Regelmäßigkeit der mit dieser Maschine geschärften Zähne gestaltet sogar in gewissen Fällen eine Verminderung des Schrantes, was allein schon eine ganz bedeutende Holzsparsamkeit bedeutet.

Berühmtheit.

Simplontunnel. Auf der Nordseite geht die Tunnelgallerie bis jetzt durch Thonchiefer mit Quarzknoten. Der Wasseraustritt betrug durchschnittlich ungefähr 30 Liter per Sekunde und 26 Liter auf Ende Dezember. Die Durchbohrung von Hand und mit Dynamit vom 1. August bis 21. November 1898 hat ein Vorrücken von 190 Meter total ergeben, was einem täglichen Mittel von 1,68 Meter entspricht. Die mechanische Durchbohrung im Dezember hat dagegen ein tägliches Vorrücken von 4,13 Meter im Durchschnitt ergeben. — Auf der Südseite wurde die mechanische Bohrung am 21. Dezember und die Verwendung von Dynamit am zweitfolgenden Tage begonnen. Das gesamte Vorrücken von Hand und mit Sprengpulver, vom 16. August bis 20. Dez., betrug 59 Meter, gleich täglich 0,59 Meter im Durchschnitt. Das bis jetzt von der Tunnelgallerie durchbrochene Gestein ist Antigorio-Gneis.

Jungfraubahn. Aus zuverlässiger Quelle können wir verichern, daß die Meldung der schweizerischen Depechagentur, als sei unter den Arbeitern der Jungfraubahn ein Streik ausgebrochen, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Es besteht vielmehr unter den 80 Arbeitern völlige Zufriedenheit mit den Lohnverhältnissen und das beste Einvernehmen mit der Bauleitung. Dagegen ist mitzuteilen, daß eine Anzahl Arbeiter mit dem Aussitzen drohten, wenn die Bauleitung nicht drei anarchistische Aufriegler entlässt würde. Diese Entlastung wird erfolgen und damit ist die Sache erledigt. Leider ist das Angebot von Arbeitskräften fortwährend so groß, daß die Verwaltung selbst bei einem Streik nicht in Verlegenheit geraten und der Fortgang der Arbeiten keine weiterliche Verzögerung erleiden würde.

Aus der Praxis Für die Praxis.

Frage.

NB. **Verkaufs- und Arbeitsgeschäfte** werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

708. Wer liefert waggonweise Schill zur Schillbrettfabrikation?

709. Wer kennt Adressen von wirklich leistungsfähigen Marmoristen, welche Waschkommodenauflage von schönem weißem Marmor liefern?

710. Gibt es einen einfachen praktischen Verschluß, um zusammengeflossene Tische zusammenzuklappen?

711. Wer verkauft eiserner Nietenbleiben, Transmissionen samt Lager verschieden Dimensionen?

712. Wer fabriziert Cementherzatziegel? Könnte man Muster davon haben? Solche müßt' nebst Preisangabe J. M. Schamann, Baumeister, Sils i. D. (Graubünden).

713. Wer hat einen gut erhaltenen Parallelenschraubstock mittlerer Größe, sowie einen Ventilator von circa 300 mm Durchmesser und einen Ambos von circa 100 kg. zu verkaufen? Offeren unter Nr. 837 an die Expedition.